

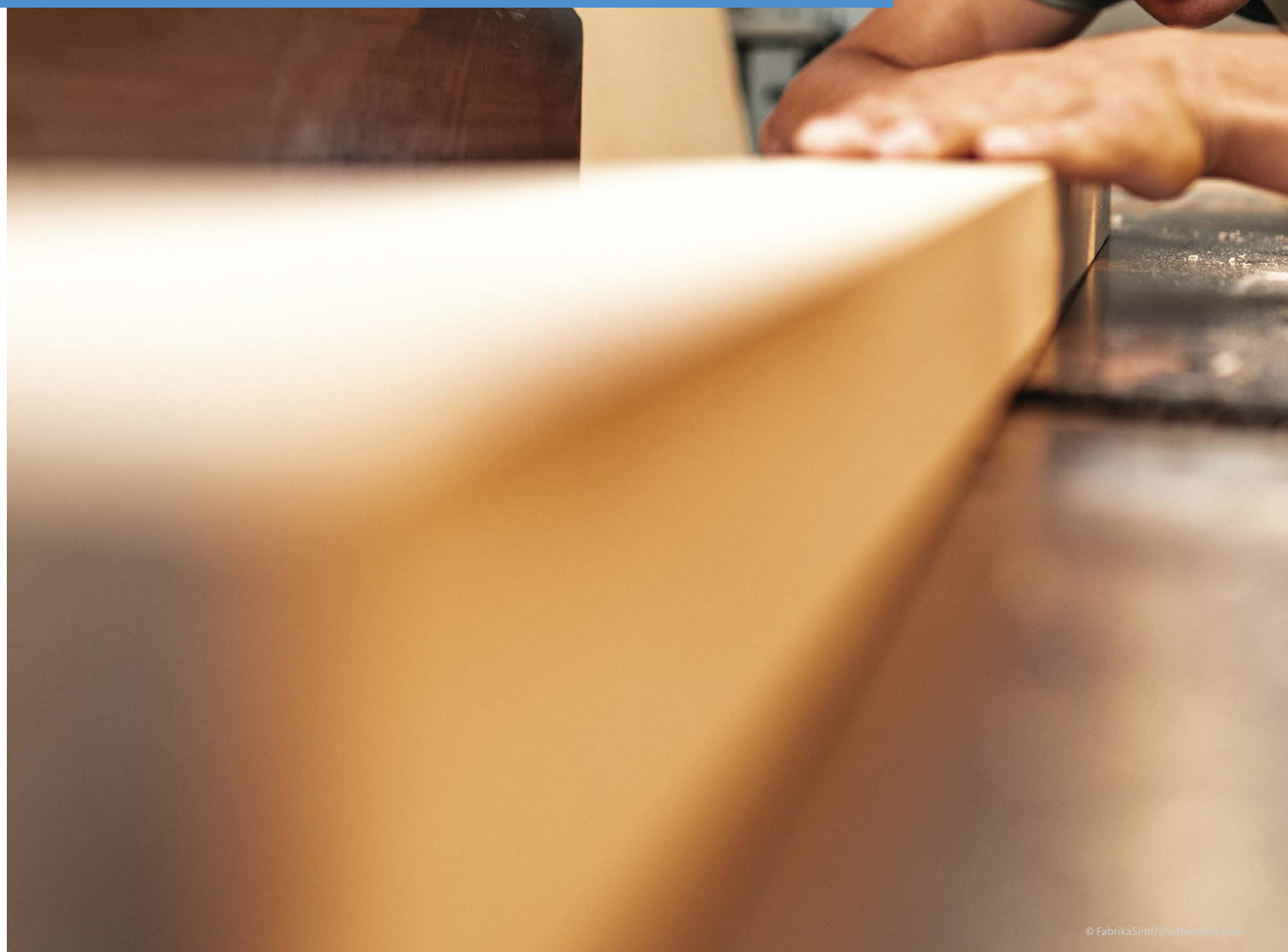
SONDERUMFRAGE

Ausbildungssituation im Handwerk

Herbst 2025



Handwerkskammer
Dortmund



Ausbildung im Handwerk – Im Handwerk bildet rund die Hälfte der ausbildungsberechtigten Betriebe aus, ein Drittel davon sogar über den eigenen Bedarf hinaus. Herausforderungen zeigen sich im Betrieb selbst, bei den Bewerberinnen und Bewerbern sowie in der schulischen Bildung.

Die eigene Ausbildungsaktivität ist ein zentraler Hebel gegen den Fachkräftemangel – darauf setzt im Handwerk nahezu jeder zweite Betrieb. Für die Gewinnung potenzieller Auszubildender greifen die Betriebe vor allem auf klassische Instrumente wie Praktika und Übernahmegarantien zurück. Nur vereinzelt wird im Ausland rekrutiert. Mehr als ein Drittel der Ausbildungsbetriebe musste in den vergangenen drei Jahren einen Ausbildungsvertrag vorzeitig auflösen.

Fehlendes oder nicht hinreichend qualifiziertes Fachpersonal bremst zahlreiche Branchen der deutschen Wirtschaft – auch das Handwerk in vielen Gewerken. Ein wirksamer Lösungsweg ist, künftige Fachkräfte selbst auszubilden. Doch auch dabei treten regelmäßig Hürden auf. Welche Hindernisse erleben ausbildungsinteressierte Betriebe? Und was unternehmen sie bereits, um Auszubildende zu gewinnen? Um diesen und weiteren Fragen nachzugehen, wurde im Herbst 2025 parallel zur regelmäßigen Konjunkturumfrage eine Sonderumfrage zur Ausbildungssituation durchgeführt. Daran beteiligten sich 581 Betriebe aus dem gesamten Kammerbezirk.

Jeder zweite Betrieb bildet aus

Die Frage, ob der Betrieb ausbildet, bejahten 46 Prozent der Teilnehmenden. Im Durchschnitt werden dort 2,6 Auszubildende pro Betrieb ausgebildet. Von den 54 Prozent, die derzeit nicht ausbilden, nannten 36 Prozent als Hauptgründe zum einen fehlende betriebliche Voraussetzungen und zum anderen das (zuletzt) Ausbleiben von (geeigneten) Bewerberinnen und Bewerbern. 26 Prozent verwiesen auf eine wirtschaftlich unsichere Perspektive, 24 Prozent nannten die Ausbildungsbeteiligung aktuell für zu kosten- bzw. zeitintensiv und bei 21 Prozent sprachen Altersgründe gegen einen aktuellen Auszubildenden. Dort, wo ausgebildet wird geschieht dies bei 37 Prozent der Betriebe sogar über den eigenen Bedarf hinaus.

Schulen in der Pflicht

Als wichtigste Verbesserung der Rahmenbedingungen für Ausbildung sehen 71 Prozent der Betriebe eine bessere Berufsorientierung an den Schulen. Dahinter folgt mit 47 Prozent die Wiedereinführung von Werkunterricht an allgemeinbildenden Schulen. Weitere 34 Prozent halten eine flexiblere Teilnahmemöglichkeit am Berufsschulunterricht – etwa

durch Distanzunterricht oder kleinere Lerngruppen – für eine sinnvolle Verbesserung der Rahmenbedingung in der Ausbildung. In den unter „Sonstige“ genannten offenen Antworten (16 Prozent) wird ebenfalls häufig eine bessere schulische Vorbildung angemahnt. Weniger häufig, wenn gleich nicht unbedeutend, werden Verbesserungen durch eine bessere Anbindung der Lernorte über den ÖPNV (23 Prozent) oder durch bezahlbaren Wohnraum in Betriebsnähe (18 Prozent) genannt.

Klassische Wege der Nachwuchsgewinnung

Zur Gewinnung neuer Auszubildender setzen 60 Prozent der Betriebe auf klassische Berufsorientierungsangebote wie Praktika oder Ferienjobs (siehe Abbildung 1). Ebenfalls häufig ist das Aussprechen einer Übernahmegarantie nach erfolgreichem Abschluss (42 Prozent).

Mehr als jeder vierte Betrieb erweitert seine Rekrutierungskanäle um Social Media oder Lehrstellenbörsen (28 Prozent) oder bietet zusätzliche Anreize neben der Ausbildungsvergütung (27 Prozent), zum Beispiel

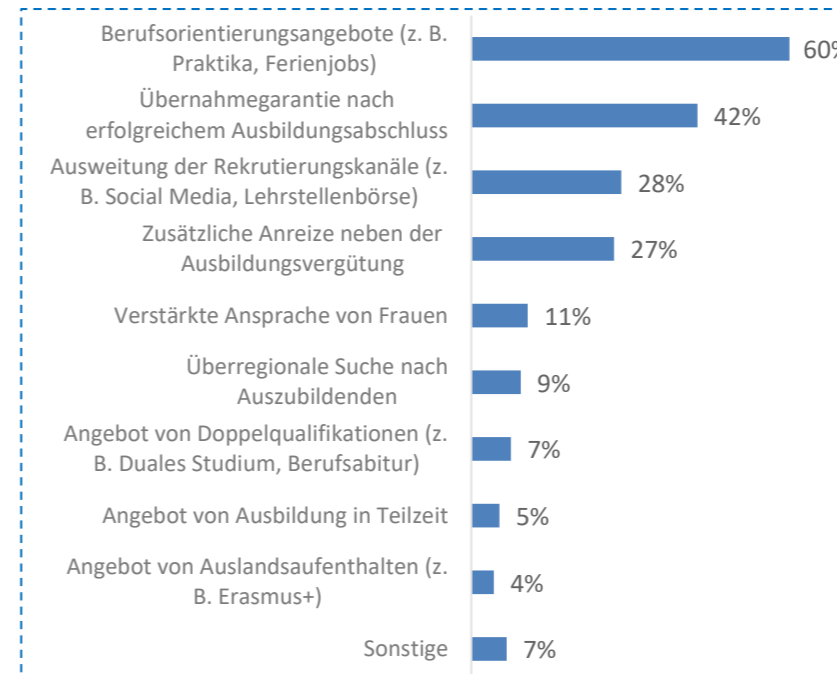


Abbildung 1: Welche der folgenden Maßnahmen setzt Ihr Betrieb zur Gewinnung von Auszubildenden bereits um? (Mehrfachnennung möglich, n=378)

Tankgutscheine oder ein Mobiltelefon. Seltener werden gezielt Frauen verstärkt angesprochen (11 Prozent), überregional nach Auszubildenden gesucht (9 Prozent) oder Doppelqualifikationen, wie z. B. durch ein Duales Studium, angeboten (7 Prozent). Angebote zu Auslandsaufenthalten sind derzeit noch die Ausnahme und werden nur bei 4 Prozent der Betriebe als aktive Maßnahme eingesetzt.

Nur 4 Prozent rekrutieren im Ausland

Auf die Frage, ob in den vergangenen Jahren verstärkt Auszubildende aus dem Ausland rekrutiert wurden, haben lediglich 4 Prozent der Handwerksbetriebe mit „Ja“ geantwortet. Auf die anschließende Frage, welche Herkunftsregionen dabei eine besonders große Rolle spielten, nannten die Betriebe

vor allem Asien (12 Betriebe), gefolgt von EU-Ländern (8 Betriebe) und Afrika (4 Betriebe). Zwölf der 21 Betriebe wurden durch eigene Initiative bzw. Kontakte fündig, neun nutzten private Vermittler und sieben Programme der Agentur für Arbeit. Als größte Herausforderung nannten 17 der 21 Betriebe, die im Ausland rekrutiert haben, die Sprachkenntnisse. 13 nannten Bürokratische Hürden als Herausforderung, 11 fehlende Unterstützung bei Formalitäten und sieben fehlende Unterstützung bei der Wohnraumsuche.

Verträge werden häufig vorzeitig gelöst

Bei 35 Prozent der befragten Betriebe gab es in den letzten drei Jahren vorzeitige Vertragsauflösungen. Als Hauptgründe hierfür nannten die betroffene-

nen Betriebe zu 81 Prozent fehlende Motivation bzw. mangelndes Interesse der Auszubildenden, zu 44 Prozent Leistungsprobleme in der Berufsschule, zu 41 Prozent eine falsche Berufswahl, und zu 29 Prozent persönliche oder familiäre Probleme. Bei 18 Prozent führten Konflikte im Betrieb zur Auflösung des Vertrags, 12 Prozent berichteten von „Ghosting“ (plötzlicher Kontaktabbruch), und in 10 Prozent spielten unzureichende Sprachkenntnisse eine Rolle.

Mehr Unterstützung gewünscht

Abschließend wurden die Betriebe nach Angeboten und Maßnahmen gefragt, die sie sich zur Unterstützung wünschen, um vorzeitige Vertragsauflösungen zu vermeiden. Hierbei nannten 59 Prozent Nachhilfe bzw. Förderunterricht für leistungsschwächere Auszubildende, 45 Prozent wünschen sich Beratungsangebote bei persönlichen oder sozialen Problemen der Auszubildenden. 29 Prozent sehen in zusätzlichen Coachingangeboten für Auszubildende eine gute Unterstützung. 27 Prozent der befragten Betriebe wünschen sich mehr Informations- und Schulungsangebote für Ausbilderinnen und Ausbilder und 26 Prozent sehen eine Chance in psychosozialer Beratung für Auszubildende.

Impressum

Handwerkskammer Dortmund
Ardeystr. 93
44139 Dortmund

Unternehmensberatung
unternehmensberatung@hwk-do.de
www.hwk-do.de